



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

13. Christmonat/ der heiligen Jungfrawen und Martyrin Luciae

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

dern seinen Mönchen auß zu predigen; König Clotarius der zweyte dieses Namens / gab ihnen Platz und Mittel umb Amiens oder Ambian herumb ein Closter zu bauen. Valerius thäte sich in ein abgesondertes Kämmerlein oder Zellen wie mans nennet / einschließen / in welchem er ein sehr frommes geistliches Leben führte / und endlich den 12. Christmonat im Jahr Christi 630. im Herren entschlief.

Was auß gemelter Heiligen Leben für Nutz zu schöpfen kanstu selbst wohl erkennen. Deswegen es unnötig mehr zu sagen. Verehre einen jedwederen nach seinem Stand.

Der 13. Tag im Christmonat.

An diesem Tag thue oder lese erstlich die Betrachtung / welche der Advent mit sich bringt.

Zum 2. Für den sechsten Tag nach der Empfängnis der S. Jungfrauen hastu die fünfte Gnad und Freyheit / welche die selige Jungfrau in ihrer Empfängnis bekommen / zu bedencken. Nemblich / das gleich wie ihr Sohn Jesus Christus im Anfang seiner Empfängnis Gott hell und klar erkant / geliebt / und in ihm allen seinen Gnügen und Wohlgefallen gehabt / sich in der Gnad und Tugenden / welche in ihm waren / mit der That übte: also hat auch die S. Jungfrau in ihrer Empfängnis / durch den Glauben und eingegossene Wissenschaft Gott erkant / geliebt / angebet. / und sich wo nit mit den Wercken / zum wenigsten mit ihrem verlangen in den Tugenden gäubt. Also das kein einiger Augenblick ihres ganzen Lebens / in welchem sie nit Gott erkant / und ihm zu gefallen gewesen.

Über diese Gnad und Freyheit hastu dich nit weniger zu verwundern / als über die an-

dern. Gott zu loben und zu danken / mit der S. Jungfrauen zu erfreuen / die selbst zu schämen / und zu ihrer Nachgung anzutreiben: wie du in den vorigen Tagen gethan hast.

Zum Beschluß begehre von der S. Jungfrauen / das du durch ihre Fürbitte vollkommentlich erkennen / lieben / und in den Tugenden zu seinem Dienst üben gest.

Zum 3. Verehre mit der Christlichen Kirchen die H. Jungfrau und Martyria Lucia.

Kurzer Aufzug des Lebens der Jungfrauen und Martyria Lucia.

Diese S. Jungfrau ward in Spanien zu Cäsar Augusta oder Saragossa auß adelichem ansehnlichem Geschlecht geboren. Sie war von ihrer Kindheit eine Christin / und den Tugenden sehr ergriffen. Nach dem Todt ihres Vatters hinterließ sie ihre Mutter bey ihr an / das sie sich verheirathen sollte / darzu sie wenig lusts hätte. Die Mutter haben verweilt sich / die weil ihre Mutter im 17. Jahr am Blutgang frantz / aber widerwundt wurde. In wehrender solcher Krankheit beredte die Tochter ihre Mutter / das sie eine Wallfahrt gen Catanam zum Gedencken der H. Agatha (welche daselbst in großer Ehren gehalten wurde) thun sollte / ihre Gesundheit durch Fürbitte der H. Agatha zu erlangen. Nach erlangter Gesundheit nahme die Jungfrau Gelegenheit von ihrer Mutter zu begehren / erstlich / das sie sich fürhinfür von keinem Heyrath mehr verheirathen wolte. Zum 2. das sie die Heyrathsgeld nicht willens zu geben / under die Armen auszutheilen wolte. Dabey sagend / das gleich wie die welche bey der finstern Nacht wandlen /

nen die Sackel vor und nicht tragen lassens also seye es viel besser und Gott angenehmer/ daß man vor seinem Todt/ als nach demselbigen Allmosen gebe. Dan im Todt muß man sein Gut verlassen es sey einem lieb oder leid; ja es gehöret einem nit mehr zu: so lang man aber bey dem Leben / so kan man desselbigen genießen/ und nach seinem Wohlgefallen damit handeln.

Danun der jenig / welchem die Mutter ihre Tochter zur Ehe verheiffen/ sahe/ daß sein Fürhaben und Hoffnung zerschmolzen und zu nichts wurden/ ward er ubel darüber entrüstet / gieng hin und klagte die Lucia bey dem Pfleger Paschasio an/ daß sie eine Christin wäre (dan er war selbst ein Heyd) Darauf ward Lucia gleich vor den Pfleger beruffen/ und so wohl durch gute un freundsliche Wort/ als durch scharpffes und vieles drewen angehalten / daß sie den Christlichen Glauben verlassen solte; welchem sie sich tapffer widersetzte/ und dem Richter geberst auff alle seine Fragen antwortete.

Der Pfleger / als er auf ihren Worten vernommen/ daß der H. Geist in ihr (dan sie sagte zu ihm/ daß die / so ein keusches und frommes Leben führen/ Tempel des H. Geistes wären) gab Befehl/ daß man sie in ein gemein Hurenhaus führen solte / damit sie also geschändet und vom H. Geist verlassen würde. Da sie aber dem Pfleger zur Antwort gabe/ daß sie / wofen sie wider ihren Willen solte geschändet werden/ eine zweyfache Eron ihrer Jungfrawschafft haben würde/ erzürnte sich der Pfleger noch hefftiger / und trieb daß man sie von Stund an hinführen und schänden lassen solte; aber der H. Geist machte/ daß man sie durchaus nicht bewegen/ noch von dem Orth bringen mögte. Darauf der Pfleger rings umb sie herum ein Gewr anzunden ließ/ damit man sie von dannen brächte / aber man richtete nichts

R. P. Sulfren 3. Duud.

auf/ zu dem ward sie im geringsten nicht vom Gewr beschädiget. Under dessen brachte ihr ein Priester heimlicher Weis das H. Sacrament des Altars. Endlich thät man ihr nach ander Marter und Peinen das Haupt abschlagen / den 13. Christmonat im Jahr Christi 303.

Was man für Nutz auß diesem Lebenschöpffen/ und dabey zu lehren habe.

Sage Gott Lob und danck für die Gnad/ mit welcher er eine so blede und zarte Jungfraw gestärcket. Er freue dich mit ihr/ daß sie mehr Gott / als ihre Mutter und den Jüngling/ dem sie von ihrer Mutter versprochen/ geliebet / daß sie den Glauben und ihre Keinigkeit so tapffer verthätiget; verehere sie als eine Jungfraw und Martyrin. Bitte Gott für die Jungfrawen/ daß sie in ihrem H. Saernehmen beständig verharren.

Lehrne weiters / wie es so wohl gethan und nützlich sey / daß die junge Töchter und Mägdlein wohl von ihrer Kindheit an un- derwiesen werden.

Zum 2. Daß man/ (wan einen Gott zu einem höhern und vollkommern Stand ruffet) niemand so uns davon abwendig machen wolte/ anhören solle/ so gar weder Vater noch Mutter.

Zum 3. Wie daß die fromme keusche Seelen Tempel des H. Geists seynd/ und sonderlich von ihm beschützet werden.

Zum 4. Wie daß die Einblasung/ Versuchungen/ und das anreisen der Teuffeln und heylloser Menschen/ niemal keine Sünd seyen / es sey dan daß der freye Will darin verwillige; sondern einem Ursach geben eine neue Eron im Himmel zu verdienen/ und einen grossen Schatz der Verdiensten allhie auff Erden zu machen.

E c

Der

P.
Sulfren

col. II
ars I

Der 14. Tag im Christmonat.

Zu den dreyen Stücken / so du an diesem Tag zu verrichten / kommet das vierte. Für das erste thue oder lese deine Betrachtung vom Advent.

Zum 2. So hastu für den 7. Tag nach der Empfängnis Mariä die sechste Gnad und Freyheit der S. Jungfrauen / welche sie in ihrer Empfängnis bekommen / zu bedencke: nemlich / daß gleich wie ihr Sohn Jesus Christus auß eigener Natur / und in Krafft seiner Empfängnis von dem Zündel oder Stachel der Sünden / das ist / von der Widerfegung der unordentlichen Bewegungen und Begierden / wider die rechte Vernunft befreyet gewesen: also ist auch die S. Jungfrau sein Mutter auß Gnaden in ihrer Empfängnis von dem gemelten Stachel und Antrieb zur Sünden befreyet worden: in dem gemelter Stachel oder Zündel entweder ganz ersticket und aufgelschet / oder zum wenigsten dermassen gedempfft / daß sie niemahln keine unordentliche Bewegung in ihrem Herzen und Gemüch empfunden / daß alles nach der Vernunft hergangen / und daß sie durch dis so gnadenreiche Mittel (doch auß seine Weis: wohl zu verstehen) durch auß nit hab sündigen können.

Es ist unnötig / daß ich sage / wie du dich zu verwundern / Gott zu loben und zu danken / dich mit der S. Jungfrauen zu erfreuen / und dich in dein Herz zu schämen / und zur Nachfolgung anzueigen hast: thue ihm wie du in den vorigen Tagen gelehret bist: beschließe endlich / und begehre von der seligen Jungfrauen / was die Sach mit sich bringt / wie du im vorigen gesehen hast.

Zum 3. Di weil den nechsten Mittwoch mit dem darauff kommendem Freytag und Sambstag / nach dem Tag der H. Lucia / das dreytägige fasten folgt / welches Pabst

Calixtus nach Apostolischem Herkommen in den Kirchen Gottes viermahl im Jahr nemlich den ersten Mittwoch nach dem ersten Sonntag in der vierzigtagigen Fasten den ersten Mittwoch nach Pfingsten / nach Erhöhung des H. Creuzes / und nach Quasarempora auff Latein genant wird / diemals viermahl im Jahr kommet: also wird etliche uneben seyn zu lehren / wie man dis dreytägige fasten wohl und nützlich / nicht allein für dismahl / sondern auch für die andere drey mahl halten solle.

Anfänglich erinnere dich / wie dis dreytägige fasten fürnemlich darumb ordnet / und in der Kirchen Gottes gehalten werde. Erstlich damit die Wahl und Abwahlung der Personen / welche zur selbigen sich angeben und vorstellen / die geistlichen den zu empfangen / und in der Kirchen Gottes zu dienen / desto besser abgehe / und zur Ehr Gottes und seiner H. Kirchen auß den reichen möge. Dan zur selbigen gepflegen die Bischoffe Priester und andere Kirchen-Diener zu weihen / deswegen auch von der ganzen Kirchen gefastet / und gebettet wird. Richtet deines theils etliche besondere Gebetter an den H. Geist / wie dem Apostel / ehe daß sie den H. Matthiam zu nem Apostel erwählten und annahmen / so miteinander in das Gebett begeben thien. Sprich das Veni creator, &c. Kom heiliger Geist / und was weiter folgt / und über dich andern guten Wercken / damit daß der Geist die Bischoffe und andere / welche befohlen / also regiere / daß sie taugliche und bequame Personen zum Götlichen Dienst erwählen und annehmen.

Zum 2. Damit die Christen in sich selbst und in ihr Gewissen gehen / daß selbige Fasten von drey Monat zu drey Monat erstet / und dis dreytägiges fasten / neben andern

Gebetter und Almosen zur Gnugthuung für die Sünd / welche sie vergangene drey Monat begangen / richten sollen. Zu diesem End laßtu folgende Puncten halten. Erstlich erforsche dein Gewissen von dem letzten dreytägigem fasten / uñ sehe was du die drey Monat lang mißhandlet. Diese Erforschung kan auff dreyerley Weiß geschehen. Für erste / daß du alle Tag einen Monat / den Mittwoch den ersten / den Freytag den zweyten / den Sambstag den dritten / für die Hand nimmest / und erforschest. Oder daß du am Mittwoch ergründest / was du wider Gott gesundiget / den Freytag wider deinen Nechsten am Sambstag wider dich selbst. Oder endlich / daß du am Mittwoch nachdenckest und sinnest / was du mit und in Gedanken gesundiget / am Freytag in den Worten / am Sambstag mit und in den Werck. Brauch die Weiß / welche dir am meisten gefallen wird. Zum 2. So solltu es bey der Erforschung deines Gewissens nit ersigen lassen / sondern richte dein Fasten neben andern Gebettern / Almosen / geistlichen und leiblichen Wercken der Barmherzigkeit / endlich auch etliche Bußwercken / nach Rath deines Beichtvatters dahin / damit du für deine Sünd gnugthun mögest.

Zum dritten / so magstu nach deiner Gelegenheit zur Abbüßung der Sunden / welche du die drey Monat begangen / alle drey Tag die sieben Bußpsalmen Davids mit den vier ersten Gebetter / welche nach der Litaney gesprochen werden / oder auch am Mittwoch den 1. und 2. Bußpsalmen mit den 4. gemelten Gebetter am Freytag den 3. und 4. am Sambstag den 5. 6. 7. Bußpsalmen / allzeit mit den vier Gebetter sprechen.

Endlich so wende größern Fleiß an deine Werck und Andacht zu verziehen / und dich sorglicher von aller Unvollkommenheit zu hüten / damit du Gott nit auff ein neues er-

zörnest. Auff gemelte Weiß kanstu den Schaden / welchen du die drey vergangene Monat erlitten / wider einbringen und gut machen.

Zum 4. So hastu die Heiligen / deren am selbigen Tag im Martirbuch meldung geschicht / in gemein zu verehren / ungeacht daß ihrer in den Göttlichen Nemptern nicht gedacht wird ; insonderheit aber den H. Nicasium mit seiner Schwester / und den H. Spiridionem.

**Kurzer Inhalt des Lebens des
H. Nicasii Erzbischoffe zu Rheims in
Gallischland und Martyrers.
Item seiner Schwester
Eutropie.**

Der H. Nicasius war der eilffte Erzbischoff der Statt Rheims / eben zur selbigen Zeit als die Pest durch das ganze Gallischland rasete / und durch sein ubel haufen ein ungläubliche Zahl der Menschen hinrichtete. Die Statt Rheims wurd durch sein Gebett von dieser giftigen Sucht erhalten / unangesehen daß er selbst die Pest bekam. Er war der fürnembste Prediger / welchen man zur selbigen Zeit finden mögte. In seinen Predigen pflegte er gemeinlich (wie der H. Antonin von ihm bezeuget) vorzusagen / daß das Gallischland wegen der grossen Unzucht / Geulheit / Müßiggangs / und Graß solte verwüster und verherget werden. Als nun die Wandalen / oder wie andere sagen / die Hunnen / welche der König Attila führte / mit grosser Kriegsmacht in Gallischland einfallen thäten / und die Statt Rheims eingenommen hatten / gieng ihnen der H. Nicasius mit seiner Schwester so sieh im Sturm und Eroberung der Statt in die Kirch zum Gebett verfügt hatte / auß der Kirchen entgegen / und understund sich die Hunnen

Et 2

theils

P.
Puffren

fol. II

ars I